



LIEBE FREUNDE VON PERSPECTIVE SENEGAL

wir melden uns, um auf die Situation in Senegal aufmerksam zu machen und zu informieren.

Wegen den fehlenden Gesundheitssystemen und der Lebenssituation der Menschen erahnen viele Analysten in Afrika/Senegal eine humanitäre Katastrophe unvorstellbaren Ausmaßes mit Millionen Toten. Der Virus ist seit knapp 6 Wochen in Senegal und ist am 16.04.2020 auf 335 Fälle angestiegen. Die Dunkelziffer kann man sicherlich x1000 rechnen, da aufgrund von Arztkosten die Menschen in Senegal selten zum Arzt gehen. Ähnliche Zahlen hatten viele Länder in Europa im Februar. Wir können daraus schließen, wie es in Senegal in nur wenigen Wochen aussehen wird.

Wir wollen Euch über die Präventivmaßnahmen informieren, die der Staat Senegal und auch wir als Verein Perspective-Senegal sofort ergriffen haben. Es bleibt uns trotz Vorkehrungen nur Gebet und die Hoffnung, dass die Lage sich nicht so katastrophal entwickeln wird.

Danke für Eure finanzielle Unterstützung und wir bitten zugleich darum, Euer Engagement für die Menschen im Senegal beizubehalten. Vielen Dank,

***Christiane und Alexander Schott und das
Perspective-Senegal Team***



KURZVORSTELLUNG PERSPECTIVE SENEGAL

PERSPECTIVE SENEGAL, gegründet vor 19 Jahren, kümmert sich um mehr als 500 Kinder. Über 30 nationale und internationale Mitarbeiter arbeiten an 3 Standorten, im Süden Senegals in unserer Schule mit 198 Schülern und einer Alphabetisierungsklasse für deren Mütter und präventiv als Streetworker. In unserer 20 km von Dakar gelegenen Tagesstätte gibt es wechselnde Kontakte zu ca. 200 Straßenkindern. Zwischen Dakar und Thiès liegt unser Ausbildungs- und Wohnzentrum mit den Schulungen zum Schreiner, Schuster, Schlosser und neu Schneider, die den Kindern eine berufliche Perspektive eröffnet. Über 70 Ehemalige werden nach ihrer Ausbildung ca. 3 Jahre lang von unserem „Couch“ begleitet und in die Gesellschaft reintegriert.

DIE MASSNAHMEN DES STAATES SENEGAL

Der Staat Senegal hat am 23. März eine nächtliche Ausgangssperre, sowie den nationalen Notstand ausgerufen. Ein Versammlungsverbot – Moscheen und Kirchen eingeschlossen – sollte den Ankündigungen von moslemischen Sufi-Bruderschaften vorbeugen, dass ihre Anhänger vor dem Coronavirus geschützt wären. Der Senegal hat die vorübergehende Schließung von Schulen, Universitäten, Kindergärten sowie ein Reiseverbot in und aus Senegal und ein Flugverbot erlassen, um die Ausbreitung einzudämmen. Die Anzahl von Personen in Bussen oder Sammeltaxis wurde limitiert. Das Militär und die Polizei kontrollieren die ergriffenen Maßnahmen; Panzer stehen auf den Straßen. Wer nach 20 Uhr unterwegs ist, wird angehalten und muss bis 6 Uhr morgens auf der Straße übernachten, er sei denn, er kann das Bußgeld zahlen (Quelle: <http://lesoleil.sn/etat-durgence-et-securite-dakar-a-lheure-du-couvre-feu/>). Die Nahrungsmittel werden vorsorglich vom Staat kontrolliert, damit es nicht zu Engpässen, zu Hamsterkäufen oder Preissteigerungen kommt.

Der senegalische Staat hat mit diesen drastischen Maßnahmen sehr viel schneller als viele europäische Länder reagiert. Die Schutzmaßnahmen gelten aber nicht nur gegen die Epidemie, sondern auch gegen drohende anarchistische Zustände.

DIE MASSNAHMEN VON PERSPECTIVE SENEGAL

Unser Ausbildungs- und Wohnzentrum haben wir präventiv unter eine freiwillige Quarantäne gestellt. Für alle Bewohner und Mitarbeiter gibt es ein striktes Kontakt- und Reiseverbot, um keine Infektion ins Zentrum zu tragen.

Gleichzeitig nehmen wir keine Neuzugänge mehr auf, da die Infektionsgefahr zu groß ist. Mitarbeiter und Kinder, die zu ihrer Familie wollen und noch dorthin reisen können, ermutigen wir zu ihren Familien zu gehen. Die verbleibenden jungen Erwachsenen sind

tagsüber und nachts eingeteilt – zum Teil als Wachen, um zu verhindern, dass Menschen ins Zentrum kommen, aber auch um Plünderungen vorzubeugen.



Bevor wir unsere zwei Freiwilligen vom entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „Weltwärts“ aus dem Senegal rausbekommen konnten, war die Route schon nicht mehr existent. Sie wurden letztlich durch das Rückholprogramm von der Deutschen Bundesregierung ausgeflogen und sind nun in Deutschland.

Unsere Schule im Süden des Landes ist wegen den Präventivmaßnahmen des Staates bis auf weiteres geschlossen. Wir haben einen Krisenstab gebildet, der vollzeitlich administrativ arbeitet. Dieser erstellt mit den Lehrkräften, die in Kurzarbeit sind, für die Kinder übergangsweise Lehrmaterial. Die Kinder sollen von Zuhause aus lernen können, was man sich aber nicht wie z.B. in Deutschland vorstellen kann. Ohne Internet, in Einzimmerhäusern mit Lehm Boden, Ziehbrunnen und der ganzen zwanzigköpfigen Familie im Haus.



Wenn der Staat die Schule dann wieder öffnet, wird ein riesiger Aufwand auf uns zukommen, die Schüler in angemessenen kleinen Gruppen einzuteilen. Das und Arbeitsschutz für die Mitarbeiter zu gewährleisten sind Maßnahmen, die in Zukunft wohl getroffen werden müssen.

Auch die die Schule ergänzende „aufsuchende Sozialarbeit“ (d.h. eine soziale Arbeit, die aktiv auf Menschen zugeht; in diesem Fall der Besuch und die Unterstützung von Familien, deren Kinder nicht mehr kommen oder die in schwierigen Verhältnissen leben) kann wegen der Infektionsgefahr bis auf weiteres nicht mehr ausgeübt werden. Trotzdem suchen wir eine Möglichkeit, die Besuche weiterhin aufrechtzuerhalten, da diese sehr wichtig für die Familien sind. Auf Distanz und ausreichende Sicherheitsvorkehrungen soll dennoch Rücksicht genommen werden.

Unser Programm „Coach“, die dreijährige Begleitung von erwachsenen Absolventen unseres Zentrums zur Integration in die Gesellschaft, findet vorläufig nicht mehr statt, da Reisen nicht mehr möglich ist. Wir hoffen, dass unsere Ehemaligen sich in dieser Krise bewähren und einen guten Einfluss auf ihre Umgebung ausüben. Sie sind miteinander durch Social Media verbunden und können sich so als Perspective-Senegal-Familie gegenseitig bestärken.

Wir benötigen eine Reiseerlaubnis für unsere administrativen Mitarbeiter. Das ist erforderlich, damit sie Geld von der Bank abheben können, größere Mengen Lebensmittel kaufen oder sonstige Gänge absolvieren können.

Gleichzeitig bieten wir unsere Infrastruktur der senegalesischen Regierung an, um im Höhepunkt der Krise z.B. Gebäudeeinheiten und/oder Betten für mögliche Quarantänemaßnahmen bereitzustellen.



REISEBERICHT

Auf meiner Reise im Januar/Februar in den Senegal konnten wir viele Dinge regeln. In Begleitung eines langjährigen Freundes besuchten wir all unsere Projekte. Die Kinder in der Schule im Süden begeisterten ihn ebenso wie die vorangehende Alphabetisierung der Mütter. Ich nahm auch an einem Kurs teil – zur großen Freude der



teilnehmenden Mütter. Auch die Gespräche mit dem Elternbeirat waren sehr fruchtbringend. Gemeinsam haben wir einen Antrag an den Bürgermeister gestellt, um das Nachbargrundstück als Sportplatz für unsere Schule zu bekommen. Auch in der „aufsuchenden Sozialarbeit“ konnte unser Team immer mehr Vertrauen zu den Familien aufbauen und fungierte als sehr gute Präventivarbeit, damit Kinder in die Schule gehen.

In der Tagestätte, wo auch unsere jungen Freiwilligen mithalfen, konnten wir einige Dinge regeln, die sich in dem ersten Jahr entwickelten. Unser Mitarbeiter Abraham hatte die Tagestätte sehr gut in das Stadtviertel integriert. Zu gut, denn sehr viele Schulkinder kamen in den Pausen zu uns. Nachdem wir das wieder richtig stellten, konnten wir wieder mehr Zeit für die eigentliche Beschäftigung mit Straßenkindern



und Talibes (Bettelkoranschüler) aufbringen. Kurz darauf mussten wir leider wegen der Coronakrise auch die Tagesstätte vorläufig schließen.

In unserem Zentrum zwischen Dakar und Thies konnten wir nach langer Suche ein Einstellungsgespräch für einen Sozialarbeiter, der im Zentrum eingesetzt wird, führen. Florentin ist ein engagierter junger Mann, er hat sich sofort bereit erklärt, während der Krise nun auf das Gelände des Zentrums zu ziehen, damit er keine öffentlichen Busse nutzen muss.

Bei der Ankunft im Zentrum platzten wir in den SuperBowl-Abend rein, den unsere deutschen Freiwilligen für die jungen Erwachsenen mit Pfannkuchen organisiert hatten. Dieses Engagement und persönliche Beziehung hat bei den jungen Leuten einen tiefen Eindruck hinterlassen. Sicher werden sie noch Jahre nach ihnen fragen.



Ein trauriger Moment war, als wir erfuhren, dass einer unser langjährigen Unterstützer, Freund und Mitarbeiter Ton aus Holland in seinem Heimatland sehr plötzlich gestorben ist. Es gab einen Gedenkgottesdienst in Senegal, zu dem viele Ehemalige kamen und aus ihrem Leben berichteten, wie Ton sie unterstützte. Es war sehr bewegend.



AUSBLICK

Täglich bin ich mit dem Team per Skype in Kontakt, um auf die Lage vor Ort zu reagieren. Wir bereiten uns mit allen Mitteln gemeinsam auf die Krise vor. Unser Augenmerk liegt darauf, die uns anvertrauten Menschen zu schützen. In der Hoffnung auf eine baldige Beendigung suchen wir heute schon Möglichkeiten, wie wir nach der Krise unsere Arbeit wieder hochfahren können.

SPENDEN UND ADRESSEN

Durch Ihre Unterstützung haben diese jungen Menschen eine Lebensperspektive! Gerade in diesen Zeiten sind wir besonders auf Ihre Spende angewiesen. Herzlichst vergelt's Gott!

PERSPECTIVE SENEGAL

Sparkasse Regen-Viechtach
IBAN: DE21 7415 1450 0022 0626 32
BIC: BYLADEM1REG
Zweck: Straßenkinder

Spenden absetzbar: Da die Bank die Adresse nur teilweise weitergibt, bitten wir bei Wunsch einer extra Bestätigung um eine Info!

PERSPECTIVE SENEGAL e.V. | Dr. Ulrich Niklas (2.Vorsitzender P.S.) | Haimelkofen 109 | 84082 Laberweinting

perspective-senegal@gmx.net | www.perspective-senegal.org | www.facebook.com/perspectivesenegal

Alexander Schott (1.Vorsitzender P.S.) | Schlesierstr. 24 | 83071 Stephanskirchen | Tel.: 0160-4355281